**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 20 (1894)

**Heft:** 26

Artikel: Marokko

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-431837

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Politische Diffichen.

Einst als gewaltiges Weib sah Jeder Helvetia vor sich, Gleich Walkuren an Wuchs, Treue der Mutter im Blut. Marketenderin wurde sie leider im Laufe der Jahre, Reichet den Sohnen ein Glas zierlich entsusellen Schnaps. Lang kaum wird es noch gehn, so handelt sie auch mit Zigarren, Ja Zigarretten sogar, Gigersdruiden zur Lust.

Holland zeigt dir und Pommern Windmühlen in Hülle und Külle, Custiges Flügelgetrieb, Kindern ergötzliche Cust. Suchst du im hiesigen Cand Windmühlen, du findest gewiß sie Wicht auf die Hügel gebaut, aber im Saale des Raths.

Bis Bismarck, der ergraute, Caprivis Capricen capirt hat, Würde Germania grau, kapert ihn sicher der Tod.

Johann nennt man den Knecht, und Johann heißt der Bediente. Schwingt er zum Herrn fich empor, gleich wird ein Don Juan daraus.

häufig geschieht es in Schlössern, daß weiße Damen erscheinen, Weise Damen jedoch haben sich selten gezeigt. Wenn sich enthüllet die Dama und zeigt sich als Kama, Heißt sie auf bürgerlich deutsch: allerhöchstfürstlicher Klatsch.

Fata morgana erzählte man einst von arabischer Wüste, Fata morgana sind jest auch in Europa in Brauch.

Alerzte befühlen den Puls, doch nah ist dem Puls die hand auch, Die, mit Dukaten beschwert, häusig die Aerzte beiert.
Drum, ob gesund ob leidend in Condon Cornelius Herz ist, Kommt es den Aerzten zu gut, wenn es nur lange noch währt.

# Anaychiltischer Wunsch.

3ch hoffe, daß es wieder glückt, Daß sich der Richter freundlich drückt, Wit Menichlichfeit er Weisheit schmückt, Sich vor dem tapiern Steger bückt Und spricht: "Der Urme — war verrückt!"

# Das Attentat auf Crispi.

(Aus dem Poeste-Album eines jüngern Anarchisten.) Wie? Ein Anarchist sei Schuld dran, daß Herr Erispi bald verendet? Dihr Bourgeols, ihr saulen, o wie seid ihr doch verblendet! Nein, kein Anarchist war's, welcher jüngst auf den Bremier geseuert, Dieses alte Lied, beim Himmel, es ist gar zu abgeleiert. Ein Agent war's nur von Dowe, von dem Kanzersabrikanten, Der geschossen hat auf Erispi, und den die Genossen fannten. Um den Absah seiner Kanzer zu vergrößern, möchte gerne Dowe, daß die Herr'n Minister alle in der Näh' und Ferne, Diplomaten und auch Fürsten seinen theuren Kanzer trügen. So verhält sich's und nicht anders, denn ich kann durchaus nicht lügen.

# Marokko.

Ach, fie möchtens gerne theilen, Wie fle's einst mit Polen thaten, Und so würd' das Land der Käuber Selbst ein Raub für and're Staaten.

## Die Erneuerung der olympischen Spiele.

In Frankreich ist der Blan entstanden, alle vier Jahre die Welt des europäischen Sports zur Theilnahme an neu zu veranstaltenden olympischen Spielen aufzurufen.

Ist das in der modernen Zeit nöthig? Alle Arten von Wettkämpfen in dem alten Olympia find bei uns bereits in's praktische Leben übergegangen: Der Kingkamps wird von allen Jungfrauen ausgeübt, welche um

ben Verlobungsring kämpfen.

Das Diskuswerfen, welches bekanntlich im Schlendern tellerartiger Scheiben besteht, wird im Ehekriege angewandt, in welchem manche Frau ihrem Gatten den Diskus, vulgo Teller, an den Kopf wirst oder umgekehrt.

Der Bettlauf ift jest gang unmobern. Man zeige den Leuten einen Sack mit Gelb oder ein gutes Umt, und ein allgemeines Wett friech en beginnt.

#### Unser Berr Professor Gleheitdli

hat sich jüngst über das Stenographiren ausgesprochen, aber in einer Art und Weise, welche wir durchaus nicht billigen können. Man höre, was er sagte:

#### "Hochverehrte Zuhorcher!"

"Das gegenwärtige Jahrhundert, mitteleuropäisch betrachtet, ift das Jahrhundert der Erfindungen; aber gar nicht immer zum Glücke der erfin=



bungsüberschütteten Menschheit. Biebermänner meiner biedern Art hüten sich wohl vor findigem Betragen, wobei sich sowohl der Erfindling als seine Nachbaren und Bekannte nicht wohl befinden. Unter anderm ist's eine ganz unheimliche Erfin= beret um das "Stenographiren", dieser verssluchte, blizartige Wegichnapp und Abtupf von noch nicht einmal gang ausgequetschten Gebanten, hat mich selber schon in Verlegenheit gebracht, während es gegenüber einem Gedankenleier, ber nichts gehört und nichts Schriftliches hat, höchstens eine kleine Berlogenheit braucht. Bu unferm Trofte tann's gereichen, tag fich bie Herren Ste= nographengenerale felber in ben Haaren liegen, und wir sehen gang schadenfreundlich zu wie sich diese Schnellfeuerfederhelben herunter machen. Stolze und Gabelsberger heißt man fie. Jeber will bem Andern über sein an affengeschwinden Haden, Rullen, Strichen, Tupfen, links, rechts, oben und unten. Wir wollen gerecht sein und

beiben die ungeheure Freude des Rechthabens von Herzen gönnen. Die hochmüthigen Stolzianer wissen ganz gut, daß Hochmuth "vor dem Falle kömmt" und also gesallene Worte eines Sprechers sofort in der Falle stolzzianischer Schnörkel gesangen sind. Dann aber muß der Gerechte doch auch gelten lassen, daß Gabelsberger eigentlich zum "Aufgabeln" geboren sind. Beim Schnellschreiben ist eben ein teuselmäßiges "Gäbelen" die Hauptsache

und trägt den Sieg davon.

Mit beiben hab' ich aber welter nichts zu thun. Schon das Photosgraphiren" hat mir bittere Enttäuichungen und Verdruß gebracht, und vollends der selbst in der Bundesversammlung gemißbrauchte Stenograph soll mich in Ruhe lassen! — Ich habe geschlossen — und will nichts gesagt haben!"

Da wir selbswerständlich nur dem entschiedenen Fortschritt huldigen, tönnen uns solche unqualifizirbare Auslassungen durchaus nicht dienen und jetzt um so weniger seit alle Reden in der Bundesversammlung stenographirt werden. Durch "Aushub" dieser "Sinsübr" ginge uns werthvolles Material verloren, sir uns und die Geschichte. Die Diskussion über den "Beutezug" wird das in einer Beise zeigen, welche jedem Sidgenossen die Thrämeherausdreßt. Der "Aurenn" des Hocheschen Stelle als eine "Thuung" schiem wir sonst wahre "Hochacht" schenen "Entlaß" von seiner Stelle als Vortragsmeister stünde unserer Setts Nichts entgegen, wäre er nicht ein hervorragendes Mitglied der "Sprachereinung", die überall wo Begriffe sehlen, zur rechten Zett sich einstellt.

Die Redaftion.

# Grabschrift für den Tuftschiffer Tattemann.

(Nach seinem Tobessturz.) So ergeht es einst uns allen,' Lattemann, nun hast du Ruh'. Itarus ist auch gesallen, Und der war noch mehr als du.

Weshalb find die serbischen Radikalen zu bedauern? Run, es ift boch traurig, wenn ein Radikahler in dem ganzen Staatsstreich kein Haar sindet.

Bitate find wohlseile Geistesergänzer. Wie fruchtbringend zeigen sich nicht bis auf den heutigen Tag unsere immerblühenden, klassischen Apfelbäume! Und anmaßend erkühnt sich manch' modernes Geisteben, mit den Kraftsprüchen unsterblicher Weister seine wässerigen Erzeugnisse würzen!

Seht, ich breh' mich um im Grabe, Beil ich noch kein Denkmal habe. Beshalb will fich's benn nicht regen? Nun? Doch etwa nicht mainzwegen?

Heinrich Heine.